

II-3462 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl. 10.001/44-Parl/81

Wien, am 12. Februar 1982

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 WIEN

1623 IAB
1982 -02- 15
zu 1606 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1606/J-NR/81, betreffend "Leistungsangebot der Hochschulen an die Wirtschaft", die die Abgeordneten Dipl.-Vw. Dr. STIX und Genossen am 14. Dezember 1981 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 2)

Die Erstellung und Veröffentlichung der Informationsbroschüre "Leistungsangebot der Hochschulen an die Wirtschaft" wurde gemeinsam vom österreichischen Forschungsrat (heute Forschungsförderungsrat) und der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft als Teil der Bemühungen angesehen, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu intensivieren. Die Publikation ist auf eine Langzeitwirkung angelegt und bietet ein geeignetes Informationsmaterial über die Leistungsfähigkeit und Ausstattung der Hochschulinstitute. Sie wird zweifellos teilweise bedarfsweckend wirken, teilweise aber erst dann herangezogen werden, wenn konkrete Forschungsprobleme in den Betrieben auftauchen.

Ergänzend hat der Forschungsrat (heute Forschungsförderungsrat) als weitere Informationsmaßnahme zugleich Ergebnisse aus fondsgeförderten Projekten auf österreichischen und internationalen Messen präsentiert.

Die Informationslücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft kann jedoch nicht ausschließlich durch Angebote in Publikationsform geschlossen werden, wengleich nach Meinung des Forschungsrates diese Informationsbemühungen durchaus erfolgreich waren.

Sie allein können jedoch nicht die gewünschte Intensivierung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bewirken. Die Auflage der Informationsbroschüre ist verkauft. Der Erfolg kann jedoch nicht quantifiziert werden, weil viele der Kontakte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft direkt und daher ohne Meldung an den Forschungsrat aufgenommen wurden.

Eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bedarf weiterer Maßnahmen und muß auf die Erreichung geeigneter Organisationsformen für die Intensivierung persönlicher Kontakte abzielen. Nur dadurch kann das sehr hohe wissenschaftliche Potential der österreichischen Universitäten voll der österreichischen Wirtschaft zugute kommen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat daher durch die Einsetzung des Projektteams "Forschungskooperation Wissenschaft-Wirtschaft" dieser Zielsetzung Rechnung getragen. Aufgabe des Projektteams ist es, die gegenwärtigen Möglichkeiten der Forschungskooperation zu erfassen und anhand einer kritischen Analyse aufzuzeigen, welche Anstrengungen von beiden Seiten erfolgreich unternommen wurden und wo entsprechende Schwachstellen der gegenwärtigen Kooperationsformen bestehen sowie welche Hemmnisse einer Intensivierung dieser Zusammenarbeit entgegenstehen.

Im weiteren sollen dann Maßnahmen zur intensiveren Nutzung der außeruniversitären und universitären Forschungseinrichtungen für die wirtschaftsbezogene Forschung beraten und empfohlen werden.

Im Bereich der wirtschaftsbezogenen Forschung sind im Rahmen der Forschungskooperation Bund/Bundesländer auf dem Gebiet der Recyclingforschung gemeinsame Forschungsprojekte zwischen universitären und außeruniversitären Forschungsinstituten und der Industrie aus Mittel der Auftragsforschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung finanziert worden. Viele dieser Projekte führten direkt zu neuen Produktionszweigen und stellen ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dar.

Als weitere Maßnahme des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft werden Informationsveranstaltungen zu bestimmten Forschungsbereichen durchgeführt. Hierbei wird Vertretern

- 2 -

der universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen einerseits und der Industrie andererseits Gelegenheit geboten, in Kurzvorträgen über ihre Arbeiten zu berichten. Die anschließenden Diskussionen sind eine hervorragende Plattform für gegenseitigen Informationsaustausch und persönliche Kontakte zur Intensivierung von Kooperationen. Im Jahre 1981 wurde bereits eine große Informationsveranstaltung für den Bereich "Polymerwissenschaften-Kunststofftechnik" in Linz abgehalten. Zwei weitere Informationsveranstaltungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung sind für das Jahr 1982 vorgesehen.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Linzky', is positioned to the right of the main text block.